



Einführung, „8. und letzte Kursstunde, 15. Juni 2010, „Was sieht...“

Das Portrait

Noch einmal betrachten wir gemeinsam die Ergebnisse einer Aufgabe.

Die Ausführungen sind wie immer recht unterschiedlich, was das Interesse aller an den Bildern noch steigert.

Da zu diesem doch ungeplanten Enddatum nicht mehr alle Teilnehmer anwesend sein konnten blieb mir die Zeit jedes Bild anzusprechen. So lagen neben realistischen Wiedergaben von Gesichtern auch Interpretationen, die eine Tätigkeit oder eine soziale Assoziation ins Bild brachten, neben realer Farbigkeit lag Schwarz-weiß und grafische Bearbeitung. Jung und Alt waren zu sehen.

Es gab mir viel Raum auf die Breite der Möglichkeiten einen Menschen zu fotografieren noch einmal einzugehen. (Und wenn man als Fotograf den Personen nahe kommt, dass die Farbe der eigenen Kleidung die Farbe der Gesichtshaut im Bild beeinflussen kann.) Schade war das die letzte Stunde des Kurses durch die Ereignisse ungeplant in die Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft fiel und einige Teilnehmer fehlten.

Um die Grundkonzepte von Portraits einiger berühmter Fotos zu erfassen, sollte man beim Betrachten der Bilder sich nicht in den Details verlieren, sondern die Anordnung der gestalterischen Elemente, also wie die Abgebildeten beleuchtet und ins Bild gesetzt wurden, sehen, eher unscharf mit zusammen gekniffenen Augen. Dann erschließen sich vielfach auf den ersten Blick die wesentlichen Merkmale eines Bildes. Und so wurde mit den Beispielbildern deutlich wie einfach die Konzepte jener Aufnahmen eigentlich sind, die ich nur kurz zeigte, diese „alten“ Fotos von häufig schon längst vergessenen Meistern der Fotografie, deren Bilder aber immer noch ihre Wirkung haben.

Hierin finden sich alle jene Elemente einer Gestaltungslehre wieder die ich im wesentlichen bereits im Kurs ansprach und als Aufgaben stellte.

In der Praxis wird das Licht immer eine Problem sein, das man zuerst berücksichtigen muss. So ist mein Aufbau mit zwei Studioluchten im abgedunkelten Schulungsraum die Brücke zwischen den bereits vorhandenen Erfahrungen der Teilnehmer, den gestellten Aufgaben und eine Möglichkeit noch einmal genau hinzusehen wie ein Gesicht im Licht sich verändert, allein durch zwei Lichtquellen mit etwas unterschiedlicher Intensität. Also setzte ich mich in die Beleuchtung und machte auf Veränderungen aufmerksam, die es zu beobachten galt, während ich mal in die eine oder andere Richtung sah. Die beiden Studioblitz mit ihren Einstelllichtern wirkten hier als kräftiges Hauptlicht und als Aufhelllicht, was in der Praxis auch das Sonnenlicht mit einer Aufhellfläche sein mag, wie dies „on location“ nicht unüblich ist.

Zum Abschluss wies ich auf die Möglichkeit hin mit einfachem Gerät, einem externen alten Blitzgerät das überall gebraucht und billigst zu erwerben ist (batteriebetrieben, nie mit Akku) und einem optischen Auslöser (neu zu kaufen) ein Raum ausgeleuchtet werden kann, um mit unverändertem indirekten Licht und dem direkten Licht des

Blitzes der Kamera, eine Problembehaftete Situationen vieler Gruppenbilder bei Partys gelöst werden kann.

Nun galt es nur noch den Bewertungsbogen der VHS auszufüllen und dann war auch dieser Einführungskurs nach acht Abenden schon wieder beendet.

Es wird im nächsten Semester wieder einen Einführungskurs geben, soweit die Planung.

Meine bisherige Erfahrung zeigt das kein Kurs dem anderen wirklich gleich ist, schon da ich mit den ersten Kursabenden auf die neuen Teilnehmer reagiere und dem entsprechend die Aufgaben verändere, sowie die Abfolge und die Tiefe der Inhalte zu Technik und Gestaltungslehre variere, um den Bedürfnissen einzelner so weit als es für alle interessant ist entgegen zu kommen.

In diesem Kurs lag der Schwerpunkt noch etwas stärker bei der Gestaltungslehre und zielte in der technische Einführung mehr auf den Unterschied zwischen der Wahrnehmung digitaler Kameras und dem Sehen des Menschen.

Die entspannte Atmosphäre des nun abgeschlossenen Einführungskurses, das große Interesse und Engagement der Teilnehmer machten es allen leicht, die vorgelegten Bilder als Breite der fotografischen Möglichkeiten sehend sich nicht gehemmt zu fühlen, eigenes Bemühen in Bildern vorzuzeigen. Das führte zu einer noch breiteren Auswahl von Bildern, als ich dies aus den früheren Kursen bereits kannte. So lerne auch ich mithilfe der Teilnehmer noch hinzu und so manche Bild wird mir im Kopf erhalten bleiben.

Mit dem Einführungskurs ist auf jeden Fall eine Grundlage gesetzt in die speziellen Themen einer Fotoklasse einzutreten, der schwierigen und speziellen Themen sich anzunehmen. Alle Fotoklassen haben, wie dies in den Kursbeschreibungen nachzulesen ist, recht exakt umrissenen, unterschiedliche Themen.

(c) 2010. Adrian Ahlhaus. Alle Rechte beim Autor.